



Immer auf dem Weg

125 Jahre

Kolpingsfamilie Lüdinghausen

Ohne Druck

Volksbank Werbung

Festschrift zum 125 jährigen Jubiläum

der Kolpingsfamilie Lüdinghausen

am Sonntag, dem 26. 5. 2002

Kolpingsfamilie Lüdinghausen

Vorsitzender: Friedhelm Theveßen

Händelstraße 16

59348 Lüdinghausen

Tel.: 02591/21655

Bildquellen: Kolping-Archiv und aus privaten Fotosammlungen von Mitgliedern

Text und Bildredaktion: Adolf Maßmann, Friedhelm Theveßen und Fritz Lenfers

Satz und Gestaltung: Fritz Lenfers

Druck: COPIES *and more...* Nordkirchen

Wegweiser

Was ist Kolping?

- *Zusammenfassung* *Seite 6*

Ziele

- *Ziele des Kolpingwerkes* *Seite 7*

Wegemarken

- *Gedanken und Rückblick* *Seite 8*

Gute Gründe

- *Warum bin ich Mitglied der Kolpingsfamilie* *Seite 9*

Aktuelles

- *Berichte über den derzeitigen Stand* *Seite 17*

Aus unserem Archiv

- *Berichte mit Bildern aus der Vergangenheit* *Seite 31*

Unser Vorstand

- *„Von Selbst geht nichts“* *Seite 108*

Unser Kolpinghaus

- *Das Kolpinghaus, unser Kolpinghaus?* *Seite 109*

Weltweit offen

- *Kolpingsfamilie Lüdinghausen im Internet* *Seite 116*

Was ist Kolping?

Kolping bietet in ökumenischer Offenheit für
JUNG und ALT :

Gemeinschaft in Alltag und Freizeit

Gespräch und Begegnungen

Engagement und Solidarität für das ganze Leben.

Alle können Mitglieder werden - auch mit der
ganzen Familie.



Dem Leben einen Sinn geben

Das kann ich bei Kolping erleben:

Probleme und verdeckte Nöte erkennen

Schritte tun und anderen Menschen helfen

gemeinsam besinnen

mich mit anderen weiterbilden

Sich des Lebens freuen

Dazu bietet Kolping:

frohe Stunden der Entspannung

Spiel und Sport aller Art

Internationale Begegnungen

Interessante Reisen



Ziele des Kolpingwerkes

Das Kolpingwerk will

seine Mitglieder befähigen, sich als Christen in der Welt und damit im Beruf, in Ehe und Familie, in Kirche, Gesellschaft und Staat zu bewähren;

seinen Mitgliedern und der Gesellschaft Lebenshilfen anbieten;

durch die Aktivitäten seiner Mitglieder und seiner Gruppierungen das Gemeinwohl im christlichen Sinne fördern und an der ständigen Erneuerung und Humanisierung der Gesellschaft mitwirken.

Alles Tun des Verbandes will gemäss dem Prinzip der Subsidiarität Hilfe zur Selbsthilfe sein.

Als weltweite Gemeinschaft sieht das Kolpingwerk eine besondere Aufgabe in der Pflege und Förderung internationaler Zusammenarbeit und Solidarität, auch und gerade im Verband selbst.



Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland

„In der Gegenwart muss unser
Wirken die Zukunft im Auge behalten.“
(Adolph Kolping)

1877 „Gedanken und Wegemarken“

125 Jahre Kolpingsfamilie Lüdinghausen

In diesem Jahr feiern wir 125 Jahre Kolpingsfamilie Lüdinghausen.

Es war ein langer Weg mit vielem Auf und Ab.

In der Pfarrei St. Felizitas sind wir fast der älteste Verband.

Im Jahre 1877 herrschte in Deutschland der Kulturkampf, der Bischof von Münster war nach einer Haftstrafe nach Holland ausgewiesen, ca 160 Pfarreien in der Diözese Münster hatten keinen Pastor.

Gerade in diesem Jahr bemühten sich in Lüdinghausen einige junge Leute um die Gründung eines Gesellenvereins im Sinne ihres Gründers Adolf Kolping.

Inzwischen sind ca. 4-5 Generationen vergangen.

Aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums verfaßte der damalige Vorsitzende Hubert Hagen einen sehr umfassenden Bericht über die vergangene Zeit.

Er blickte zurück auf die Bildungsarbeit, heimatliches Brauchtum, Theaterspiele in plattdeutscher Mundart Jugendarbeit, den Zurückkauf des Kolpinghauses 1953.

Er berichtete über die Arbeit des Familienkreises, über die vielen Feste, die in der Kolpingsfamilie gefeiert wurden und über die vielen Aktivitäten, die ohne den ehrenamtlichen Einsatz der Mitglieder nicht möglich waren.

Es sind zu allen bisherigen Jubiläen entsprechende Rückblicke geschrieben worden. So sollte auch diesmal der Versuch gemacht werden, die letzten 25 Jahre darzustellen.

Adolf Maßmann

Warum ich Kolpingbruder bin

"Kannst Du bei der Altkleidersammlung helfen" fragte mich in der Vergangenheit mal Stefan Nathaus, "ich habe an diesem Tag keine Zeit," natürlich ' warum sollte ich nicht mithelfen, schließlich habe ich mal beim Altpapiersammeln für das Rote Kreuz geholfen, warum nicht mal Altkleidersammeln, ist bestimmt sauberer als das Altpapier. Unsere Kinder Fabian und Ina halfen mit - und für uns alle hat dieser Tag Spaß gemacht.

Danach vertiefte sich der Kontakt zur Kolpingsfamilie durch gemeinsame Aktivitäten im Familienkreis. Es kamen die Abende mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen dazu ("etwas für den Kopf") gemeinsame Fahrten zu den Kolpingferienstätten ergänzten die Kontakte und schließlich entschied ich mich, der Kolpingsfamilie beizutreten.

Was ich immer festgestellt habe und auch weiterhin feststelle, ist die Bereitschaft den Anderen so zu nehmen wie er ist (egal, ob es sich um die jungen oder älteren Kolpingmitglieder handelt) und miteinander menschlich umzugehen.

Schließlich mußte im Vorstand ein neuer Teamsprecher gefunden werden und die Wahl fiel auf mich, keine Frage - mache ich -. Wenn ich zusammenfasse - meine persönliche Entwicklung wurde durch den Kontakt und Beitritt zur Kolpingsfamilie positiv beeinflußt und nicht zuletzt das Eingebundensein in den christlichen Hintergrund gibt mir Halt und Zuversicht.

Friedhelm Theveßen

Gute Gründe Mitglied der Kolpingsfamilie zu sein

Adolf Maßmann geb. 18.6.1933

Ein Handwerker gehörte 1950 -51 einfach in die Kolpingsfamilie, nach bestandener Gesellenprüfung 1951 wurde ich am Kolpinggedenktag am 4.12.51 Mitglied der Kolpingsfamilie Lüdinghausen.

Mit Gleichgesinnten trafen wir uns wöchentlich im Rasfeldhaus an der

Mühlenstraße und machten vieles gemeinsam. Es folgte bei mir die berufliche Wanderschaft, die mich mit 3 Lüdinghausern nach Frankfurt, Köln und Düsseldorf brachte.

Vorbereitungen auf die Meisterprüfung wurden schon in den Kolpinghäusern der verschiedenen Orte und deren Fachabteilungen besucht.

Wieder in Lüdinghausen angekommen, konnte zur Vorbereitung auf die

Meisterprüfung ein im Kolpinghaus in Datteln stattfindender allgemeintheoretischer Kurs bei Herrn Elfert besucht werden.

1 Jahr Werkkunstschule in Münster am Sentmaringer Weg bildete den Abschluß der Vorbereitungen auf die Meisterprüfung im Malerhandwerk.

In der Kolpingsfamilie habe ich dann in der Theaterabteilung, in der ich meine Frau kennen lernte, mitgespielt. 1960 Meisterprüfung, 1961 beruflich Selbständig machen. 1963 habe ich meine Frau Friedel geheiratet, bis 1969 haben wir dann zusammen unsere drei Kinder bekommen, Markus, Rainer und Volker.

An vielen Veranstaltungen in der Kolpingsfamilie habe ich mit meiner Frau und Familie bei Planungen im Vorstand oder sonst aktiv teilgenommen.

Seit dem 4.12.2001 bin ich 50 Jahre Mitglied der Kolpingsfamilie.

In der Kolpingsfamilie verwurzelt

Als Mitglied der Kolpingsfamilie Lüdinghausen ging ich 1952 auf „Wanderschaft“ und nahm in Düsseldorf eine Arbeitsstelle an.

Mein Entschluß, im dortigen Kolpinghaus zu wohnen, war für mich „richtungsweisend.“

Die wöchentlich im Haus stattfindenden Veranstaltungen brachten mich der Idee Adolf Kolpings immer näher.

In den angebotenen Fachabteilungen konnte ich unter Gleichgesinnten mein handwerkliches Blickfeld erweitern und pflegen.

Uns alle verband unser Glaube, die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und die Suche nach Entfaltungsmöglichkeiten. Dabei kamen der Frohsinn, Spiel und Spaß mit vielen Anregungen nicht zu kurz. Einige damals geschlossenen Freundschaften halten heute noch.

Daß die von Adolf Kolping gegründeten reinen Gesellenvereine sich im Laufe der Jahre zu familienhaften Gemeinschaften weiterentwickelt hatten, empfand ich nach meiner Heirat als großen Vorteil. Die Besonderheit, das Frauen und Männer gemeinsam einem kirchlichen Verband angehören konnten, haben meine Frau Irmgard und ich gerne in Anspruch genommen.

Als sich in den sechziger und siebziger Jahren die heutigen Familienkreise bildeten, fühlten wir uns mit unseren heranwachsenden und jugendlichen Kindern in der hiesigen Gruppe gut aufgehoben.

Die Zugehörigkeit zum Familienkreis und die Mitgestaltung in vielen Bereichen machte uns viel Freude. Dieses war auch für uns der Anlaß, daß wir nach einem Wechsel die Leitung der Gruppe übernahmen.

Gemeinsam mit unserem Team konnten wir an die erfolgreiche Arbeit unserer Vorgänger anknüpfen.

Aber auch ein wehmütiger Rückblick sei erlaubt.

Als wir nach langjähriger, für uns wertvoller und spannender Tätigkeit gemeinsam mit unserem Team die Arbeit beendeten, --- zur Freude Aller hatte sich ein neuer, junger Familienkreis entwickelt, --- fiel dennoch ein Wermutstropfen in unser Herz.

Wir hatten sehr gehofft, daß unsere Gruppe – mit neuer Bezeichnung und unter neuer Leitung – die von uns gepflegte inhaltliche Arbeit fortsetzen würde. Dieser Wunsch konnte leider nicht verwirklicht werden.

Diese kleine Enttäuschung (sie gehört wohl in der Vereinsarbeit dazu) konnte uns jedoch nicht davon abhalten, uns weiterhin in die Kolpingsfamilie einzubringen und wohl zu fühlen.

Mir ganz persönlich hat die Mitgliedschaft im Kolpingwerk immer viel gegeben, sie bedeutet für mich: miteinander unterwegs sein, unseren Glauben leben, Anteil nehmen am Geschick der Anderen, aufeinander hören, miteinander feiern und fröhlich sein, Gastfreundschaft üben, Geborgenheit spüren und einander vertrauen.

In meiner 50 jährigen Mitgliedschaft habe ich meine Zugehörigkeit und meine Arbeit in der Kolpingsfamilie als Bereicherung, und in persönlich schwierigen Situationen oftmals als Lebenshilfe empfunden. –

Was mir noch am Herzen liegt zu sagen:

Es war in der Aufbauphase relativ leicht, junge Familien für die Kolpingarbeit zu gewinnen. Da haben es unsere jüngeren Mitglieder ungleich schwerer. Heute zu vermitteln, daß Zugehörigkeit zur Kolpingsfamilie auch Glaubens- und Bildungsgemeinschaft heißt, und nicht nur – bei aller Berechtigung von Freude und feiern – die Gestaltung von Freizeit, ist schon eine große Herausforderung.

Die jungen Menschen, die heute noch bereit sind, solche Aufgaben zu übernehmen, verdienen unsere Anerkennung und Unterstützung.

Zum Schluß noch etwas zum Schmunzeln:

Vor einigen Jahren hörte ich vom Pfarrer eines Dorfes am Rande unseres Münsterlandes folgenden Ausspruch über die dortige Kolpingsfamilie:

„Sie bringen nicht viel zustande, aber man kriegt sie auch nicht kaputt.“

Mit dem „zustande bringen“ mag es an vielen Orten unterschiedlich gehandhabt werden, aber eines haben wir hoffentlich gemeinsam: „man kriegt uns nicht kaputt“!

Fritz Lenfers, 69 Jahre

Kolping – eine unendliche Geschichte

„Vorbelastet“ durch meine Tätigkeit in der weiblichen Pfarrjugend, entstand für mich nach meiner Heirat bezüglich der Zugehörigkeit zu einem kirchlichen Verband ein ziemliches Vakuum.

Der Pfarrjugend „entwachsen“ und der KFD noch nicht „zugeordnet“ (damals waren noch fast ausschließlich Mütter im sogenannten Mütterverein) fehlte mir das gewohnte Zusammensein mit Gleichgesinnten.

Da kam mir die Möglichkeit, mit meinem Mann Fritz, er war bereits Mitglied, gemeinsam die Kolpingsfamilie zu besuchen, sehr entgegen.

Schnell fühlte ich mich zuhause, zumal sich dort auch unser Freundeskreis zusammenfand.

Was uns die Kolpingsfamilie weiter bedeutete, hat mein Mann Fritz schon in seinem Bericht geschildert.-

Durch unser tägliches Miteinander in unserem Betrieb wurden in unserem Familienleben auch die Gespräche inhaltlich davon sehr geprägt.

Über das Betriebsleben hinaus suchte ich daher für uns als Ehepaar nach einer Tätigkeit, die uns zusammen Freude machen, aber dennoch nicht zu zeitaufwendig sein sollte.

Im Organisieren einer Berlinreise schon ein wenig erprobt, war das Angebot des Diözesanverbandes Münster und die Ermunterung durch Bernhard Arning zur Ausbildung als Reiseleiter genau das Richtige.

Unsere anfänglichen Bedenken, bei der großen Überzahl junger Teilnehmer des Kurses nicht integriert zu werden, waren unbegründet. Sie fanden es toll, daß wir mit damals 55 Jahren noch etwas Neues wagten, und mit ihnen gemeinsam im wahrsten Sinne des Wortes die Schulbank drückten, Prüfungen ablegten und am Ende einen erfolgreichen Abschluß erleben durften.

Ich bin noch heute davon überzeugt, daß die uns damals umgebende „Kolping-athmosphäre“ sehr zum Gelingen beigetragen hat.

Bei den im Laufe der Jahre von uns begleiteten Reisen im Diözesanverband und der eigenen Kolpingsfamilie stellt sich bis heute nach vielen Gesprächen und Rückmeldungen immer wieder heraus, wie wichtig und richtig der Schwerpunkt ist : „Mit Kolping reisen, geborgen reisen“ und daß uns dieses von anderen Reiseveranstaltern unterscheidet.

Hier werden Menschenwege – Lebenswege spürbar, das miteinander unterwegs sein - auch als Glaubensgemeinschaft - erlebbar.

Wir geben uns Mühe, nicht so sehr Reiseleitung zu sein, sondern mehr das Gefühl von Begleitung und Betreuung zu vermitteln.

Nun ist aber auch eine Kolpingsfamilie keine heile Welt.

Gegen Ende der achtziger Jahre machte sich ein starker Rückgang der bis dahin so lebhaft funktionierenden Jugendgruppen, teilweise bedingt durch Eintritt ins Berufsleben, Studium und Ortswechsel, bemerkbar. Es ergab sich eine ganz neue Situation, da viel Potential weg brach, was uns sehr besorgte.

Es stellt sich die Frage, ob wir alle genug getan haben, das zu verhindern?

Um so erfreulicher, daß doch einige Mitglieder der früheren Jugendgruppen jetzt

mit ihren Kindern in den heutigen Familienkreisen beheimatet sind, diese teilweise gegründet haben und weiterhin mit ihrem Einsatz begleiten.

Ein Blick nach vorn sei erlaubt:

Wie können wir die verschiedenen Altersgruppen besser miteinander koordinieren – der Wunsch ist da!

Hat unser Konzept noch Gültigkeit, sind Strukturveränderungen nötig, möglich?

Vielleicht ist mehr Bindung an unsere Pfarrgemeinden sinnvoll? Und und und....

Ich wünsche unserer Kolpingsfamilie zu ihrem Jubiläum nicht nur den Fortbestand, sondern daß darin auch die Lebendigkeit ihrer Mitglieder spürbar ist.

Kolping, ein roter Faden in meinem Leben, eine unendliche (positive) Geschichte.

Irmgard Lenfers, 68 Jahre

Liebe Kolpingsschwestern und Kolpingbrüder

Seit 1996 bin ich, Barbara Menke, Geschäftsführerin der Kolpingsfamilie Lüdinghausen.

Zu Kolping bin ich durch familiäre Prägung gekommen. Meine Eltern haben sich beim Laientheater der Kolpingsfamilie Senden kennengelernt. Jahre später hat mein Vater in der Vorstandsrunde Aufgaben übernommen, war zum Zeitpunkt des 50jährigen Bestehens dort der 1. Vorsitzende, damals noch Senior genannt.

Als sich dann eine Jugendgruppe zusammenfand, habe ich dort auch gleich mitgemacht. Besonders gut haben mir immer die Angebote für die ganze Familie gefallen. Dadurch wurden sehr schnell Berührungspunkte zwischen den Generationen abgebaut. Jung und alt schätzen und respektieren einander sehr.

Nach unserem Umzug haben wir in Lüdinghausen gerade auch durch die Mitgliedschaft in der Kolpingsfamilie gleich einen neuen Bekanntenkreis aufbauen können.

Als Geschäftsführerin ist es mir ein besonderes Anliegen, unsere ausgeglichene Kassenlage zu erhalten. Gerade deswegen freut es mich, wenn die Finanzlage es uns

erlaubt, Wochenend-Bildungsveranstaltungen zu unterstützen. So haben wir sehr oft die Buskosten für ganze Gruppen übernommen.

Unser soziales Engagement zeigt sich auch darin, daß wir einen Teil unserer Einnahmen aus den alljährlichen Altkleidersammlungen an Vereine wie „Hoffnung für das Leben“ spenden und auch die Familienferienstätte in Salem unterstützen. Einen weiteren Teil unserer Einnahmen haben wir dem Kolpingwerk Uganda zur Verfügung gestellt. So konnte in Kampala ein Kolpinghaus als Zentrum des dortigen Verbandes erbaut werden. Auch in unsere polnische Partnerstadt Neiße sind schon hilfebringende Gelder geflossen.

Jedes Jahr haben wir auch einen Teil des erwirtschafteten Geldes in Lüdinghausen nutzbringend zur Verfügung gestellt. Dieses Jahr sollen die Lüdinghauser Kirchengemeinden Empfänger sein und selbst die Projekte bestimmen, die sie für besonders wichtig halten.

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir gemeinsam diese Traditionen fortsetzen könnten. Dazu wird jede Hilfe und gute Idee gerne gesehen.

Barbara Menke

Berichte – Aktuelles?

Vielleicht haben Sie (habt Ihr) an dieser Stelle einen Bericht erwartet mit genauen Zahlen und Angaben über die derzeitigen Aktivitäten in den einzelnen Altersgruppen.

Wir haben uns jedoch für Fotos entschieden und ich glaube, daß diese für sich sprechen.

Viele, der auf den Bildern noch zu sehenden Mitglieder sind verstorben, wir wollen sie in guter Erinnerung behalten.

Dies ist nur ein Bruchteil der Bilder, die wir in den Jahren zusammengetragen haben. Ich werde im Laufe der Zeit noch mehr davon auf unserer neuen Internetseite www.kolping-lh.de zeigen.

Es sei mir jedoch erlaubt, einige Personen zu erwähnen, die als Verantwortliche ihre Zeit dem Haus und der Kolpingsfamilie zur Verfügung gestellt haben..

25 Jahre hat Hubert Hagen als Vorsitzender die Kolpingsfamilie begleitet und mit viel Umsicht die neuen Herausforderungen der Zeit angenommen.

Ihm zur Seite stand Willi Ettmann als Geschäftsführer, der sich in all den Jahren viel Mühe mit den Arbeiten, die nicht jeder gleich sieht, gegeben hat.

Dabei wurden sie von ihren Frauen Elisabeth und Tine immer unterstützt. Den beiden mit ihren Frauen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Als Nachfolger von Hubert Hagen übernahm Alfons Hillebrand die Leitung. Diese nicht leichte Aufgabe hat er mit dem ihm eigenen Humor gut bewältigt.

Als Kenner des Münsterlandes hat er uns viele neue Wege per Fahrrad erschlossen und gezeigt. Ihm ist es zu verdanken, daß in den Ferienmonaten in jeder Woche an einem Abend Rad gefahren wird. Auch ihm und seiner Frau Margret ein herzliches Dankeschön.

Unser leider früh verstorbener Pfarrer und Präses Alois Bagert hat uns oft ermuntert, Themen in unser Programm zu nehmen, die uns von den reinen Freizeitclubs unterscheiden.

Auch hat er es immer wieder versucht, uns unsere Situation in der heutigen Gesellschaft darzustellen, Schlüsse daraus zu ziehen und diese zu verwirklichen. Auch ihm können wir im Gebet nur dafür danken.

Vor 2 Jahren hat Friedhelm Theveßen die Leitung der Kolpingsfamilie übernommen. Ihm wünsche ich eine glückliche Hand und ein Gespür dafür, das heute

Mögliche umzusetzen. Dabei sollten wir ihn kräftig unterstützen.

Auch Barbara Menke, (sie hat die Aufgaben von Willi Ettmann übernommen und leistet vorbildliche Arbeit) wünsche ich viel Mut und Ausdauer für die ehrenamtliche Tätigkeit.

Dank und Ermunterung möchte ich den vielen Vorstandsmitgliedern zusprechen, die ihre Freizeit und Ideen für die Sache Adolf Kolpings eingebracht haben und weiterhin einbringen.

Berichten möchte ich, daß der derzeitige Mitgliederstand ca 120 Personen zählt. Wenn ich die Kinder der jungen Familien dazu zähle, ergibt sich eine Gesamtzahl von ca 150.

Unserer Kolpingsfamilie, sowie unseren Familien mit ihren Kindern und Jugendlichen wünsche ich weitere fruchtbare und erlebnisreiche Jahre und Gottes Schutz und Segen.

Fritz Lenfers

Der Kolping-Gedenktag

Er findet meistens zum Beginn der Adventszeit statt.

Es ist immer ein Anlaß, Rückblick zu halten und sich Gedanken über das kommende Jahr zu machen.

Es ist auch eine Gelegenheit, sich an langjährige Mitglieder zu erinnern und sich bei ihnen zu bedanken.



Johannes Pinnekamp
und Anton Engels sind
60 Jahre Mitglied
der Kolpingsfamilie



Kolping-Gedenktag 2000



Kolping-Gedenktag 2001

Generalversammlungen

Und Ehrung langjähriger Mitglieder





Verabschiedung vom langjährigen
Vorsitzenden Hubert Hagen

Willi Ettmann gab nach langer
Tätigkeit als Geschäftsführer sein
Amt in jüngere Hände



Unser Präses Alois Bagert war
auf der Generalversammlung
2001 zum letzten Mal bei uns

Wechsel in der Kolpingsfamilie Lüdinghausen

Verabschiedung, Neueinführung und Neuaufnahmen.
(Ein Bericht aus der Tagespresse)

Um sein Amt in jüngere Hände zu geben, wurde auf der Generalversammlung der Kolpingsfamilie ihr Präses, Pfarrer Aloeis Bagert, nach langjähriger Tätigkeit verabschiedet. Herr Bagert hatte die Kolpingsfamilie 15 Jahre betreut.

Bei der Laudatio wurde besonders sein Wissen um die Verhaltensweisen der heutigen Gesellschaft hervorgehoben. Auch hätte er immer wieder die Gemeinschaft ermuntert, sich mit ihrem Programm von den reinen Freizeitclubs zu unterscheiden. Es wäre wünschenswert, wenn kirchliche, familien-orientierte und gesellschafts-politische Themen weiterhin den Inhalt bestimmen.

Die Mitglieder bedankten sich bei ihrem scheidenden Präses mit herzlichem Applaus und einem kleinen Geschenk.

Sie wünschten Pfarrer Bagert für seinen weiteren Weg Gottes Segen und liebe Menschen an seiner Seite.



Nach einer kurzen Vorstellung zu seiner Person übernahm Kaplan Adreas Floringer die Nachfolge als Präses.

Nach einem gemeinsamen Wochenende des Familien-kreises der KF Lüdinghausen in Olpe, war er vielen Mitgliedern kein Unbekannter mehr.

Mit ihm freut sich die Gemeinschaft auf eine gute Zusammenarbeit und eine herzliche Begleitung.



Versammlungen 2002



Eines der ersten Themen im neuen Jahr war die „Riester-Rente“



„Wo habe ich meine Wurzeln,
verwurzelt, entwurzelt?“

Diesmal in der Runde im Haakehaus,
mit unsere langjährig bekannten
Kolpingschwester Franzis Schulze aus
Münster

Familienkreis 1



Der Kreis trifft sich seit 1988 an jedem ersten Sonntagnachmittag im Monat. Die Ehepaare Beate und Christoph Hagen, Gabi und Friedhelm Theveßen, Margret und Friedrich Klüsener mit Susanne und Christoph Lenfers bilden das derzeitige Leitungsteam

Ein kleines Theaterstück wurde eingeübt und am Kolping-Gedenktag zur Aufführung gebracht.





Eine Fahrt ins
Grüne, mit La-
gerfeuer und
Übernachtung
an der Emku-
mer Schule



Der jüngste Familienkreis



Seit etwa einem Jahr trifft sich der junge Familienkreis an jedem 2. Sonntag Nachmittag im Pfarrheim St. Felizitas.



Ein kleine Karnevalsfeier mit den Jüngsten

Inhaltsverzeichnis Archiv:

• 75 Jahre KF Lüdinghausen	Seite 32
• 100 Jahre KF Lüdinghausen	Seite 38
• 110 Jahre KF Lüdinghausen	Seite 41
• Das Leben in der KF nach dem Krieg	Seite 44
• Themen im Programm	Seite 46
• Die ersten Jugendgruppen	Seite 51
• Jugendräume in der alten Apotheke	Seite 52
• Jugendräume im Kolpinghaus	Seite 54
• Kolping Tanzgruppe	Seite 58
• Wanderfreizeit in Tirol	Seite 61
• Altkleidersammlungen	Seite 62
• Fahrradausflüge	Seite 63
• Ausflüge im Mai	Seite 66
• Eine Paddeltour	Seite 69
• Römerfete in St. Ludger	Seite 71
• Karneval im Kolpinghaus	Seite 73
• Sommerfeste	Seite 76
• Tanzkursus mit Abschlußball	Seite 79
• Wochenenden in Olpe	Seite 82
• Olpe und Oberhunden Fortsetzung	Seite 85
• Wochenende in Nottuln	Seite 89
• Fahrten nach Köln und Kerpen	Seite 92
• Berlinfahrt 1985	Seite 94
• Wienfahrt 1992	Seite 96
• Romfahrt 1989	Seite 99
• Toskanafahrt 1995	Seite 102
• Stubaifahrt 2000	Seite 105

75 Jahre Kolpingsfamilie Lüdinghausen

Ein Auszug aus der Festzeitschrift von 1952

75 Jahre lebt der Geist Adolf Kolpings, um dessen baldige Seligsprechung wir Gott bitten, in der Pfarrgemeinde Lüdinghausen. Nichts ziemt sich besser, als an diesem Tage dem zu danken, der alles geschehen läßt um unseretwillen, damit die Gnade auf recht viele überströme und so den Dank zur Verherrlichung Gottes vermehre (vgl. II Kor. 4, 15). Mit Gottes Gnade und seiner Hilfe hat unsere Kolpingfamilie 75 Jahre hindurch in einer gewiß nicht immer leichten Zeit im Sinne des Gesellenvaters Adolf Kolping junge Menschen in christ-katholischem Geiste zu bilden gesucht und sicher, das darf mit Dank gegen Gott gesagt werden, viel Gutes gewirkt in den Herzen ihrer Mitglieder.

In einem Brief des Gesellenvaters an den Hotelbesitzer Middeler (jetzt Terstappen) datiert vom 3. Januar 1855 taucht zum ersten Male der Plan auf, in Lüdinghausen einen katholischen Gesellenverein zu gründen. Der interessante Brief enthält ziemlich eingehende praktische Anweisungen für die Gründung eines Vereins, führte aber nicht zum angestrebten Ziele, da vermutlich die private Initiative des Herrn Middeler kein geeignetes Echo fand.

Unter dem Pfarrer und Dechanten Kersting war es dann am 6. Juni 1877 soweit. Die aus dem Kreise einiger beherzter Gesellen kommende Anregung hatte beim damaligen Kaplan Siebel Anklang gefunden. Mit einer Mitgliederzahl von über 60 Gesellen wurde der Verein gegründet. Der erste Präses war Kaplan Siebel, Senior war Heinrich Voss, zum Vorstand gehörten ferner Glaser, Conrad, Besselmann und Hubbert, die zu den Initianten der neuen Gründung zählten.



Pfarrer Siebel von Ostbevern
Gründer des Vereins (1877—94).



**Uhrmachermeister
Subbert-Lüdinghausen,
Mitbegründer.**

Trotz finanzieller Schwierigkeiten war bald reges Leben zu spüren. Im Saale Rieländer wurde das erste Theaterstück aufgeführt und damit eine Tradition eröffnet, die sich bis heute großer Beliebtheit erfreut. Geradezu lebensentscheidend war es für den jungen Verein, eine Heimstätte zu haben, um die Bildungsarbeit im Sinne Kolpings ausführen zu können. Um einen billigen Mietsatz bekam man zwei kleine Räume beim Wirt Falke auf der Münsterstraße (jetzt Lau). Als der wachsende Verein auch hier nicht mehr Platz genug hatte, zog man um in das Lokal der früheren Rektoratschule (jetzt Amt Lüdinghausen), von dort nach zwei Jahren in ein

neues Lokal des Wirtes Kelling (jetzt Richter-Ruhoff). Bis 1881 war man so hin- und hergewandert, als dann endlich der lang gehegte Wunsch

nach einem eigenen Haus in Erfüllung ging. Der Verein ersteigerte für 4000 Taler das Diekmannsche Haus an der Mühlenstraße, das am 5. Stiftungsfeste feierlich eingeweiht wurde.

1894 folgte dem scheidenden Präses Siebel der Religionslehrer an der Landwirtschaftsschule Prof. Willenborg in der Leitung des Vereins. Schon 1895 wurde der Neubau eines Gesellenhauses am Ostwall in Angriff genommen. Das alte Haus wurde an Bäckermeister Bernhard Schmittfranz verkauft. Am 21. Juni 1896 fand die Einweihung des teilweise von den Gesellen in freiwilliger Mithilfe geschaffenen Hauses statt. Der äußere Rahmen für die weitere Arbeit war geschaffen.



**Schuhmachermeister
Süde-Gelm, Mitbegründer**

Das Vereinsleben konnte sich jetzt frei entwickeln. Über den Segen der Erziehungsarbeit in kirchlichen Veranstaltungen, in Vorträgen, in frohem und geselligem Beisammensein kann man keine Statistik erheben. Nur Gott kennt die Früchte all der Arbeit jener Jahre. Der Gesellenverein erfreute sich bald großer Wertschätzung. Dem verdienten Präses Professor Willenborg folgte 1903 Kaplan Bischof, diesem 1913 Kaplan Ross, der vielen alten Lüdinghausern noch recht gut bekannt sein wird.

Die schweren Kriegsjahre hindurch stand er dem Verein mit großer Tatkraft vor. Ihm folgte 1924 Kaplan Peter, der aber -wegen seiner schweren Kriegsverletzung schon 1926 inen Nachfolger bekam, den hochverdienten Kaplan Hagedorn (jetzt Rio de Janeiro). Sein erstes Werk war, das reparaturbedürftige Gesellenhaus wieder in einen guten Zustand zu bringen und es entsprechend der immer größer werdenden Mitgliederzahl und den neuen Gegebenheiten zu vergrößern. Der Saal wurde bedeutend vergrößert und eine neue schöne Bühne angelegt. An beiden Seitenwänden des Saales wurden Emporen gebaut und gleichzeitig erneuerte man die Kegelbahn. Allerdings mußte des Umbaus wegen eine große Schuldenlast in Kauf genommen werden. Im Jahre 1927 konnte der Verein unter Beteiligung vieler auswärtiger Vereine sein 50jähriges Jubelfest feierlich begehen.



In den folgenden Jahren bis 1933 folgten über 200 Mitglieder in Lüdinghausen der Fahne Adolf Kolpings. Das innere Vereinsleben blühte. Viele Mitglieder pflegten das Gesellenwandern und fanden gastliche Aufnahme in den Häusern der Brudervereine. Von dem Niveau der in den sog. "Lüdinghauser Festspielwochen" aufgeführten Theaterstücken der Laienspielgruppe des Vereins zeugen Titel wie Schiller "Wilhelm Tell", Calderon "Das Große Welttheater" u. a. Die Geselligkeit wurde gepflegt in fröhlichem Beisammensein.

Die Stadtmeistersdiakt im Kegeln und das sog. "Königskegeln" wurden im Gesellenhause ausgetragen. Vizepräses in dieser Zeit war Lehrer Drees, Senior des Vereins Alex Möller.

In dieser Blütezeit des Vereins wurden aber nur zu bald dunkle Wetterwolken sichtbar. Mit dem Jahre 1933 begann ein planmäßiger Feldzug der an die Macht gekommenen NSDAP gegen den hoffnungsvollen Gesellenverein. Als dem Präses Kaplan Hagedorn wegen seiner Weigerung, einer Parteiversammlung das Gesellenhaus zur Verfügung zu stellen, gedroht wurde, man würde dem Hause die Wirtschaftskonzession entziehen, veröffentlichte er Ende Februar 1933 in der Lüdinghauser Zeitung einen offenen Brief an den damaligen Kreisleiter Bezler, in dem er diesem mitteilte, daß er sich weder vor dem Kreisleiter noch vor dessen Partei fürchte... Sie mögen als ortsfremder Mann, so schrieb der Präses u. a. noch so stolz ihre Uniform tragen und meinetwegen 100 Hakenkreuzfahnen zum Fenster hinausstecken, das bedeutet nichts... Genauso wie wir es nicht dulden, daß die Marxisten mit ihren roten Binden in unserm Saal erscheinen, werden wir auch den Braunhemden keinen Zutritt gewähren.



Mein Chef ist der Bischof.

Vorläufig steht noch fest, daß unser Haus am Ostwall mehr für Volkswohl und insbesondere für Jugendpflege getan hat, als sie in den wenigen Tagen ihrer Lüdinghauser Tätigkeit. Darum rate ich ihnen an, etwas bescheidener aufzutreten und nicht durch Lungenkraft ersetzen zu wollen, was Ihrer Rede an Gehalt fehlt.

Die Angriffe und die Behinderungen gingen aber weiter und verschärften sich. Vortragsabende im "Kleinen Saal" wurden verboten und von einheimischen SS-Leuten verhindert, sodaß die Gesellen in die Krankenhauskapelle gehen mußten, dann wieder wurde

versucht, den Vorstand durch Drohungen einzuschüchtern und so dem unbequemen Verein beizukommen.

Als am 25. Januar 1934 der verdiente Präses Hagedorn versetzt wurde und Kaplan Willie ihm in der Leitung des Vereins folgte, gestaltete sich das Vereinsleben immer schwieriger, war aber durch direkte Angriffe nicht zu vernichten, wie die Partei nur zu bald einsehen konnte. So suchte man durch eine Infamie zum Ziele zu kommen. In Werne wurde von der SA ein Vorfall inszeniert, der die geeignete Handhabe zur Auflösung der Gesellenvereine des Kreises Lüdinghausen zu geben versprach.

Was tat es, daß der Vorfall als von der SA inszeniert von Werner Kolpingsöhnen entlarvt wurde und davon dem damaligen Landrat Barthel Mitteilung gemacht wurde? Durch ein Plakat der Parteipamphletisten mit dem bezeichneten Titel "Deutsches Volk, horche auf!" teilte die Partei den Vorfall in ihrer Auslegung der Öffentlichkeit mit. Im Zuge der nunmehr einsetzenden Auflösungen wurde auch der Lüdinghauser Gesellenverein polizeilich aufgehoben. Zum Glück waren bei der Beschlagnahmung des Vereinsvermögens nur noch einige Broschüren zu holen. Die Vereinskasse war vorsorglich auf den Stand von drei RM gebracht worden. Auch die 1927 angeschaffte Vereinsfahne war sichergestellt

Die Vereinsarbeit war damit zum Erliegen gebracht worden. Der Senior konnte aber das damals noch erscheinende Kolpingblatt den Interessenten weiter zustellen, so daß auch damals trotz allem der Kolpinggedanke noch weiter zu leben vermochte.

Im März 1939 endlich gelang der Partei der



weittragendste Eingriff. Sie zwang die Kirchengemeinde, das frühere Gesellenhaus zu einem von ihr festgesetzten, viel zu niedrigen Preis zu verkaufen, wodurch der Kirchengemeinde infolge einer Hypothekenbürgschaft ein Schaden von nahezu 23.000 RM zugefügt wurde. Es handelte sich um einen eindeutigen Zwangsverkauf und um nichts anderes.

Dann kam der Krieg und mit ihm die Einberufung vieler ehemaliger Kolpingsöhne. Als 1945 endlich der Waffenstillstand erfolgte, ruhten viele von ihnen in fremder Erde.

Schon bald nach dem Kriege zeigte es sich, daß in all der Not der ersten Nachkriegsjahre der Geist Kolpings noch lebte. Junge Menschen fanden sich zur Wiederbelebung der Lüdinghauser Kolpingfamilie zusammen. An dieser Stelle müssen die Namen Alex Möller, des letzten Seniors vor dem Kriege, Clemens Kortendieck und Engelbert Möller genannt werden. Im Mai 1946 fand die Neugründung des Vereins statt.

1977 - 100 Jahre Kolpingsfamilie Lüdinghausen



Festgottesdienst in St. Felizitas
mit Weihbischof W. Wöste





Zug zum Zelt in der
Pferdewiese, angeführt durch
den Kolping-Spielmannszug
Olfen





1987 - 110 Jahre Kolpingsfamilie Lüdinghausen



Nach einem Gedenkgottesdienst in der St. Felizitaskirche fand in der Aula des Canisianums eine Festveranstaltung in Verbindung mit dem Kreiskolpingtag statt.







Das Leben in der Kolpingsfamilie nach dem 2. Weltkrieg

Einige Monate nach dem Krieg im Jahr 1946 trafen sich Mitglieder der Kolpingsfamilie um den Verein wieder aufleben zu lassen. Es war eine große Zahl, wie auf dem Bild in der Borg zu sehen. Nach einiger Zeit kam dann nach intensiver Werbung eine jüngere Riege dazu und es begann eine Blütezeit.



Erstes Treffen der Kolpingsfamilie nach dem Kriege im Jahre 1946

Es war ein Nachholbedarf spürbar in allen Bereichen. Die Menschen waren froh, den Krieg überstanden zu haben, was leider vielen nicht vergönnt war. Die Kolpingsfamilie hatte es sich zur Aufgabe gemacht, Hilfen anzubieten.

Es wurde wieder gefeiert und getanzt, Weiterbildung war ein großes Thema, Bildungstage wurden angeboten und gut besucht, Fachabteilungen bildeten sich für verschiedene Berufssparten, Vorstände wurden geschult in freier Rede oder in organisatorischen Fragen.

Veranstaltungen auf größerer Ebene ob in Münster oder Köln wurden gerne besucht. Es gab noch kein Fernsehen, keine Volkshochschule und auch noch keinen Computer.

Für den Nahbereich war das Fahrrad unentbehrlich, ansonsten gab es Busse oder die Bundesbahn. Die Arbeitszeiten erstreckten sich über 48 Stunden in der Woche. Die Vorbereitungen auf die Meisterprüfung fanden nach Feierabend statt. Jeder war für sich selbst verantwortlich, Zuschüsse vom Staat gab es nicht.

Eine Theatergruppe bildete sich, jedes Jahr wurden plattdeutsche Stücke aufgeführt, die einen großem Anklang in der Bevölkerung fanden, zunächst im Saal Terstappen und später wieder im Kolpinghaus.-

Der Wohlstand in Deutschland wuchs, es wurde vieles geboten auf dem Bildungssektor, oder nach Verkürzung der Arbeitszeiten auch verstärkt im Freizeitbereich, das Fernsehen kam auf, jeder konnte sich zuhause nach Wunsch bedienen.

Für das Vereinsleben wurde es schwieriger, Leute zu begeistern und „bei der Stange zu halten.“ Man entschloß sich, die Frauen der Mitglieder zu integrieren.



Kolping-Ferienheime taten sich auf, die Familien mit Kindern einen preiswerten gemeinsamen Urlaub ermöglichten, oder Gelegenheit für Wochenend-Seminare boten.

Es bildeten sich neue Familienkreise, die im Team arbeiteten. Themen der Kindererziehung, der Religion, sowie der Erwachsenenbildung waren beliebt.

Ein weiteres Anliegen war es, Jugendliche für die Kolpingsfamilie zu interessieren, die später das Erbe übernehmen können. Ein junges Ehepaar erklärte sich freundlicher Weise bereit, die erste Jugendgruppe zu betreuen.

Aus diesen Anfängen wuchsen später einige Gruppenleiter, die von Heino Emonts-Gast in der Leiterrunde betreut wurden. Er war immer ein verlässliches Bindeglied zwischen Jugend und Familienkreis. *Danke, Heino*

Einige Themen der letzten Jahre

„Familie 1976“ Woche in Olpe,
Referent vom Zentralverband in Köln

„Neues Eucharistieverständnis“
Präses N. Gellenbeck

Fahrt nach Köln zur Minoritenkirche und
zum Römisch-Germanischen Museum

„Familienkonferenz“ Buch von P. Gordan,
10 Abende mit Präses N. Gellenbeck

„Schulpolitik in NRW“
Herr Kleybold aus Nienberge

„Elternhaus – Erziehungshilfe oder
Versorgungseinrichtung?“ H. Oenning

Wochenende in Olpe „Wir feiern ein Fest“

„Das neue Familienrecht“
D. Boll Familienrichter

Wochenende in Olpe „Freizeit bewußt
erleben“ N. Gellenbeck, U. Vollmer

„Schulmitwirkungsgesetz“ H. Erb

„Mit dem Fahrrad durchs Münsterland“
Wochenende in Nottuln

„Denken heißt zum Teufel beten“ Problem
der Jugendsekten, N. Gellenbeck

„Wenn unsere Kinder flügge werden“
4 Abende

„Gefährdung der Kinder durch Alkohol,
Rauschgit etc.“
Frau Kuhlmann Kreiscaritasverband

„Religionsverständnis unserer Kinder“
N. Gellenbeck

„Freundschaft, Partnerschaft, Liebe, Ehe“
Leiter der Landvolkhochschule
Freckenhorst

„Möglichkeiten der Weiterbildung unserer
Kinder nach den jeweiligen Schulab-
schlüssen“

H. Hömberg Leiter der Berufsschule

Wochenende in Olpe ,

1. „Probleme zwischen den
Generationen“ N. Gellenbeck
2. „Rhetorik“ H. Hagen
3. „Basteln mit Glas und sonstigen
Werkstoffen“ I. Davids
4. Sketche und Laienspiele, Fr. Maßmann

„Die Muckerjahre unserer Kinder“
Th. Appelt von der Familienbildungsstätte

„Die Wechseljahre bei Frau und Mann“
Dr. Schößler

„Steuern – und wie man damit umgeht“
H. Gutberlet

„Christlich leben und ein Leben nach dem Tode“ H. Kocar

„Meditation zur Adventszeit“
Ludger Paskert

„Hat die Jugend ihr eigenes Sexualverständnis?“ Frau Bosse von der Erziehungsberatungsstelle in Rheine

„Miteinander reden, einander verstehen“
M. Elfenkämper

„Fastenzeit“ ein Gespräch mit Präses
Kaplan Spinat

Wochenende in Olpe

1. „Glauben lebbar machen“
Frau Th. Laqua

2. „Adolf Kolping, sein Leben, sein Werk“
E. Kötting

„Das Zölibat, ein alter Zopf?“
Pfarrer H. Rapp

„Das kleine Glück im Alltag“
Franzis Schulze

„Das große Glück Weihnachten“
Franzis Schulze

„Macht die Schule unsere Kinder krank?“
A. Janzing

„Was wissen wir vom hl. Geist?“
Präses Kpl. Spinat

„Die Stellung der Frau in der Kirche“
Kpl. Spinat

„Kleines Glaubensseminar“ Texte und Zeichen aus dem alten Testament,
H. Kersgens Pastoralreferent

„Die religiöse Situation der Jugendlichen an den weiterführenden Schulen“
Frau Junklewitz

„Polen - unser Nachbar oder weiter weg?“
Pfarrer Günter Grote

„Die Jugend ist besser als ihr Ruf“
Projekt der Kolpingjugend

„Nichteheliche Lebensgemeinschaften – na und ??“ Anton Janzing

Dia Abend über Sambia Thomas Hülsbusch, Rainer Hillebrand

„Ehe in der zweiten Lebenshälfte“

„Von der Schwierigkeit, gute Großeltern zu sein,,

Die (un)berechtigte Angst vor dem Alter“

Kleiner Katholikentag in Lüdinghausen, Thema die zweite Lebenshälfte

Jahresthema „Menschen dieser Erde“

Karnevalsveranstaltung zum Jahresmotto

Zum Thema „Menschen dieser Erde“ Stadtverwaltung M. Kurz

„Gemeindemission, eine einmalige Aktion oder Hilfe zum Leben?“ Präses Bagert

„Raus aus dem Trott, wir tanzen“ Tanzkursus an 3 Abenden

„Rhythmus der 4 Jahreszeiten“

Teil 1, wird unser Leben dadurch bestimmt? Franzis Schulze

Teil 2: „Leben wir gegen die Natur?“

„Friede, Freude, Eierkuchen....“ Friede oder Scheinfriede in Gesellschaft, Familie, Freundeskreis ... H. Heling

„Was macht die Kirche mit mir, und was mache ich mit der Kirche?“ Präses A. Bagert

„Schwarze Schafe – Sündenböcke!“ Ausstieg aus Familie und Gesellschaft

Gedanken zur Deutschen Einheit aus der Sicht des Diözesanverbandes, Karl Schieverling

„Gesund mit Mittel der Natur“ Hausmittel neu entdeckt, Herr Lindemann Heilpraktiker

„Ist Reden immer Silber und Schweigen immer Gold?“ Franzis Schulze

„Hoffnung für das Leben“ Ehepaar Kefes

Fahrt nach Köln zur Minoritenkirche und zum WDR

„Wenn Gott kaputt macht“
Präses A. Bagert

„Wann Tränen nicht erlaubt sind“
Präses A. Bagert

„Brasilien hat viele Gesichter“
Lena Dirksmeier

„Ehe ohne Konflikte, gibt es das?“ Frau
Eggert von der Familienberatungsstelle

„Wir machen uns auf den Weg“
Eine Botschaft des Diözesanverbandes,
Frau L. Hagemann

„Tiefenpsychologische Deutung unseres
Glaubens“ Präses A. Bagert

„Auch der Herbst hat schöne Tage“ Die
Bedeutung von Zärtlichkeit und Sexualität
nach der Lebensmitte. A. Janzing

„Halte Deine Tür offen“ zum Jahresthema
mit Franzis Schulze

„Pulverfaß naher Osten – Schnittpunkt
dreier Weltreligionen“ Pfarrer Grothe

„Nach der Silberhochzeit“
Ein Wochenende in Coesfeld
mit Franzis Schulze

„Glaubend älter werden“ gemeinsam nicht
einsam Teil 1 Präses A. Bagert

„Kirche unten“ Die Bedeutung der Basis
für den Glauben, Präses A. Bagert

„Mit Mut zu neuen Wegen - „Mit einer
einer Hoffnung unterwegs“
Thema des Diözesanforums,
Margret Pernhorst

Gedanken zur Fastenzeit, - Mein Weg nach
Ostern – Herr Watermeier

„Ist die Ehe noch zu retten?“ A. Janzing

„Auferstehen statt untergehen“
Auferstehungserfahrungen,
Kaplan Stenmanns

„Wenn ein Stern vom Himmel fällt“
Wochenende in Olpe mit Franzis Schulze

Karnevalsfeier mit dem Motto „Alte und
neue Stars“ (Sterne)

„Können und die Sterne heute noch den
Weg zeigen? H. Watermeier

Wir lassen uns den Sternenhimmel
erklären, Fahrt zum Planetarium nach
Münster

„Ist Fasten ein Weg zum Frieden?“
Klaus Siegemeier

„Marienverehrung heute“ Gesprächsabend
mit Pfarrer A. Bagert

„Mit Kindern auf dem Weg nach
Weihnachten“ Sabine Karley

„Was ist aus dem Diözesanforum
geworden, was bedeutet das für unsere
Gemeinde?“
Gesprächsabend mit Pfarrer Bagert

„Sterben ins Leben hinein“
Pater Rupert aus Gerleve

„Wallfahrten heute“ Gesprächsabend mit
Herrn Siegemeier aus Anlaß der Wallfahrt
der drei Kirchengemeinden

„Kolping hilft helfen“ Bericht vom
Ehepaar Foschepoth mit Dias aus Tansania

„Der Euro – Chancen und Risiken einer
gemeinsamen Währung in Europa“
G. Stauff von der Sparkasse Coesfeld

„Wenn Menschen sich wirklich begegnen“
Was muß geschehen, damit Begegnung
gelingen kann?
E. Scheffer, Diözesanseelsorgerin

„Den Glauben sichtbar leben“ Gespräch
mit M. Kertelge Pastoralreferent

„Gesund und rückenfreundlich sitzen am
Arbeitsplatz und Zuhause“
Barbara und Thomas Menke

„Einführung in die Vollwertkost, Kochen
und genießen“ M. Reismann

„Entdeck´ den Schritt der weiterführt“
Diözesantag in Ahaus

„Entdeck´ den Schritt der weiterführt“
Gesprächsabend mit Pfarrer Bagert

„Patientenverfügung - was ist das – geht
das auch mich an?“ Franzis Schulze

„Kastholische Gesellenvereine und
Kolpingsfamilien im Bistum Münster“
Autorenlesung mit J. Wirtz

„Gedanken zur Fasten- und Osterzeit“
Gesprächsabend mit K. Siegemeiner

„Vegetarisch Grillen“ M. Reismann

Die erste Jugendgruppen



Das junge Ehepaar Irmgard und Franz Röckmann erklärte sich bereit, die Führung der ersten Jugendgruppe zu übernehmen.

Das war wohl der Anfang, unsere Jugend schon früh für die Idee Adolf Kolpings zu gewinnen.

Aus kleinen Anfängen wuchs eine Gruppe heran, aus denen sich dann später jüngere Gruppen bildeten.





In der alten Apotheke an der Mühlenstrasse, die von der Pfarrgemeinde gekauft worden war und für einige Zeit leer stand, wurde mit wenigen Mitteln und vielen Helfern ein erster Raum für die Kolpingjugend eingerichtet. Der Raum wurde gerne angenommen und war den Jugendlichen ein beliebter Treffpunkt.

Der Raum stand jedoch nur für eine begrenzte Zeit zur Verfügung. Aus diesem Grund entschloß sich der Vorstand, die im Kolpinghaus leerstehenden 2 Räume für die Jugend einzurichten.





Der Auszug aus der beliebten
Begegnungsstätte fiel schwer.

Jugendräume im Kolpinghaus

Viele fleißige Helfer waren zur Stelle, um die etwas heruntergekommenen Räume umzugestalten. Ein neuer Fußboden wurde verlegt, eine Heizung eingerichtet, die Wände gespachtelt und neu Tapeziert, eine Hängedecke wurde eingezogen, die Türen und Fenster, sowie die Elektroinstallation wurden erneuert.



Das Mobilar wurde, soweit möglich, aus dem Raum an der Mühlenstraße übernommen, und ferner aus Spenden von gebrauchten Sachen vervollständigt.

Im Frühjahr 1986 wurden die Räume in Besitz genommen und von vielen Gruppen gerne genutzt.







Die Räume sind fertig,
Dank an alle fleißigen Helfer.

Die Kolping-Tanzgruppe

auf dem Fest der Schützengilde



Beim 110 jährigen Jubiläum
und dem Kreis-Kolpingtag



in Naundrups Halle



Eine Wanderfreizeit in Tirol mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Das Angebot vom Kreisverband Coesfeld wurde gerne angenommen. Die Betreuung der Gruppe lag in Händen vom Ehepaar Klaus und Gabi Gottwald.

Wandern über Berge und Täler, eine Dolomitenfahrt und viel Freizeit waren Inhalt der 2 Wochen.



Altkleidersammlungen



Alljährlich im Februar findet die Altkleidersammlung für einen guten Zweck statt. Jung und Alt ist emsig bemüht, die bereitstehenden Waggon zu füllen. Mit dem Erlös werden verschiedene Projekte unterstützt. Dazu schreibt Barbara Menke auch in ihrem Bericht auf Seite 13.



Fahrradausflüge



Ausflüge mit dem Fahrrad in die nähere und weitere Umgebung waren immer schon ein beliebter Programmpunkt im Sommerhalbjahr.





Treffpunkt am Kolpinghaus



In der Venne --



--- und auf dem Hof Boertz in
Brochtrup

Feste im Mai



Mit Kaffee und Kuchen in Gottes freier Natur läßt es sich gut aushalten.
Auch das Spiel mit den Jüngeren kommt dabei nicht zu kurz





Radfahren und als Abschluß Grillen





Paddeltour als Abschluß des 1. Halbjahres



Konzentration und volle
Kraft voraus



Die Paddeltour hat viel Spaß
gemacht, wie man sieht.





Römerfete im Pfarrheim St. Ludger





Die alten Römer hätten ihren Spaß daran gehabt uns zu zu schauen



Kolping - Karneval

Im Saal Uhlenkott



Später im Kolpinghaus







Mit eigenen Künstlern,
hier un –„Miss“verständlich
Friedel Maßmann und
Elisabeth Hagen

Sommerfeste

Am Kolpinghaus,
mit Ponnyfahrten, nageln,
Büchsen werfen, Sackhüpfen
und nicht zu vergessen
Kaffee und Kuchen.







Und an anderen schönen Stellen,
wie hier an der alten Berenbrocker
Schule



Tanzkurs mit Schlußball



Beim Tanzkurs, gemeinsam mit der jüngeren Generation gab es viel Spaß





Eine „Kesse Sohle“ wird auf's Parkett gelegt



Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt

Wochenenden in Olpe

Gemeinsame Wochenenden im Kolping-Ferienheim Olpe erfreuten sich immer großer Beliebtheit.

Themen fielen uns immer dazu ein, ob inhaltlich oder praktischer Art.

Für alle Altersgruppen war etwas dabei. Auch die Freizeit kam dabei nicht zu kurz.



Eine Band mit Waschbrett,
Schlagzeug, Gitarre und Kazoo



Besonders schön in Olpe, wenn der Schnee
zu einer Rodelpartie reichte



Elfen, Feen und sonstige
Schönheiten

Olpe und Oberhunden Fortsetzung



Die Älteren basteln mit Holz



und die Jugend erfreut sich
an Sketchen





„Kinder fragen nach Gott“
diesmal in Oberhunden, be-
gleitet vom Pastoralreferen-
ten Heinz Watermeier





Für Tanz und Feiern sind alle zu haben.

Jüngeren eine beliebtes Vergnügen.

Nottuln 79

Ein Wochenende in den Baumbergen in einem alten Bauernhaus in der Nähe der Steverquelle fand großen Zuspruch.



Gottesdienst mit Präses
Norbert Gellenbeck,



Lagerfeuer am Abend mit viel
Gesang und lustigem Treiben

Am Sonntag eine Erbsensuppe
zum Abschluß





Fahren und wandern zum
Longinusturm



Fahrten nach Köln und Kerpen

Vor dem Kolping-Denkmal an der Minoritenkirche





Am Geburtshaus von Adolf Kolping in Kerpen



Die Berlinfahrt 1985, eine bleibende Erinnerung



Die damals noch geteilte Stadt hautnah erlebt



Ein Blick über die Mauer nach Ostberlin



Auch für die Jugend gab es in der großen Stadt viel zu entdecken und zu erleben.



Als die Ostzone wieder verlassen und die westdeutsche Grenze ohne Schikanen der Vopos erreicht worden war, ging ein merkliches Aufatmen durch die ganze Gruppe.
Trotz aller Schwierigkeiten war die Fahrt ein unvergeßliches Erlebnis.



Wienfahrt 1992

Die Walzerstadt und Kaiserresidenz waren diesmal Ziel unserer Reise



Am Burggraben



Das alte und das neue Wien dicht
beieinander, der Stephansdom und das
moderne Haas-Haus



Das Riesenrad im Prater



Und eine Fiakerfahrt machte viel Spaß

Romfahrt 1989

Unter sachkundiger Führung vom Romkenner Klaus Heisterkamp



Ein ganzer Eisenbahnwagen für unsere Gruppe

Am Viktor-Emanuel Denkmal der sogenannten „Schreibmaschine“





Alle Wege führen nach Rom

Petersplatz und Petersdom



Auf dem Dach von St. Peter



In der Sonne auf der spanischen Treppe

Informationen von Klaus Heisterkamp



Im tiefen Keller sitzen wir

Toskanafahrt 1995

Und wieder rollt unser Bus



Die ersten Eindrücke vom
nächtlichen Florenz





Wunderschön der Campanile in
Florenz

schaun und staunen



Der schiefe Turm von Pisa.....



.....aber wir stehen gerade

Stubaital 2000



Ein Blick aus der Pferdekutsche ins
schöne Stubaital



Unser Domizil bei „Hofers“



Lustiger Sonntagnachmittag auf
der „Tschangelairalm“



Kloster Maria Waldrast



Vor der mächtigen Bergkulisse der Serles



Die ganze Gruppe am
Kreuzjoch

Und auf dem
Besinnungsweg



Der Dom in Brixen



Froher Abend bei Hofer

Unser derzeitiger Vorstand



Elisabeth Hagen, Präses Andreas Floringer, Barbara Menke, Friedhelm Theveßen,
Christoph Lenfers, Adolf Maßmann

Alexa Engelkamp, Annette Nathaus, Margret Klüsener

Unser Kolpinghaus am Ostwall

Aus dem Protokollbuch von 1906 bis 1935

21. Juni 1896

Feierliche Einweihung des neuen Gesellenhauses am Ostwall. Das Fest wurde von Lüdinghauser Bürgern, Mitgliedern des Kath. Gesellenvereins und Mitgliedern von Gesellenvereinen aus verschiedenen Nachbarorten mitgestaltet.

Das Haus bestand aus einem großen Saal mit Theaterbühne, der durch eine verschiebbare Glaswand vom Gastraum getrennt war, einem Billardraum, einem kleinen Saal über dem Schankraum, einer Kegelbahn, einer Wohnung für den Vorsitzenden, 2 Zimmern für durchwandernde Gesellen und aus einer Wohnung für den Kastelan.

Präses Prof. Willenborg (Geschäftsführer des Hauses) bewohnte die Wohnung in der 1. Etage.

Aus der Chronik der Berufsschulen des Kreises Coesfeld erfahren wir über die Aus- und Weiterbildung in der Sonntagschule, die damals im Gesellenhaus für verschiedene Handwerksberufe aus Lüdinghausen und Seppenrade, vom kath. Gesellenverein durchgeführt wurde.

Die Kreis-Handwerkerschaft Lüdinghausen hatte lange Zeit im Lüdinghauser Gesellenhaus für Ihre Aufgaben ein Büro .

27. April 1906

Es wurde der Verein " Katholisches Gesellenhaus Lüdinghausen " gegründet und gleichzeitig beim zuständigen Amtsgericht in Lüdinghausen die Eintragung ins Vereinsregister beantragt. (Heute Kolpinghaus eV.)

In dieser Sitzung wurden auch die 10 Personen benannt, die Mitglied in diesem Verein werden sollten. Sie wurden nach der vom Verein beschlossenen Satzung gewählt.

11. Juli 1906

Kaplan Bischof wird beauftragt, die Auflassungen für den " Verein " beim Amtsgericht zu beantragen.

Mitglieder im Hausvorstand waren: St. Felizitas tätige Priester, Bürger der Stadt Lüdinghausen und später auch Mitglieder des Gesellenvereins aus Lüdinghausen, und zwar der jeweilige Senior und ein Mitglied, jeweils mit beratender Stimme. (beschlossen am 10. Oktober 1924)

Die Tätigkeit des Vorstandes war vielfältig, wie zum Beispiel, Alltagsprobleme als

Eigentümer, Verhandlungen mit der Stadtverwaltung beim Ausbau des Ostwalles, Straßenbau und Grenzbegradigung mit Wegerechten von Grundstücksnachbarn, ferner beim Bau der Ostwallschule eine Grenzbegradigung, oder die Alltagsorgen des Kastelans wie Vermietungen von Räumen, und anfallenden Renovierungsarbeiten.

Bei Auftragsvergaben wurden nach Möglichkeit Lüdinghauser Handwerker berücksichtigt. Die Kriegsjahre und Ihre Auswirkungen auf die Stadt und den Gesellenverein blieben für den Vorstand nicht ohne Folgen.

Im den Protokollen der Jahre sind viele Namen verzeichnet, die sich als Mitglied im Verein um das Wohl um den Fortbestand des Hauses bemüht haben: Prof. Willenborg, Pastor Wesselink, Kaplan Bischof, Kaufmann Karl Schnieder, Buchhändler Josef Wenner, Anstreicher Obermeister Schrei, Auktionator Albert Richter, Landwirtschafts Lehrer Hömberg, Zimmermeister B. Voß, Kaplan Heine, Schuhmachermeister Schulte, San. Rat Dr. Pieper, Kaplan Coppenrath, Bürgermeister Effing, Schneidermeister Dönnebrink, Zimmermeister Droste, Lehrer Drees, Pastor Deilmann, Kplan Roß, Kreisbaumeister Wethmar, Maurermeister B. Austrup, Geschäftsführer Breuing,

Es waren maximal 10 bis 14 Personen im Hausvorstand, die nicht dem Gesellenverein angehörten..

In einer Sitzung des Vorstandes wurde 1921 bekannt, das die Schulden bei der Gesellenkasse getilgt seien. Jetzt war nur noch die Schuld bei der v. Hake Stiftung vorhanden.

1924 starb Prof. Willenborg, sein direkter Nachfolger wurde Steuerinspektor Berg der neu in den Hausvorstand eintrat.

5. Februar 1925

Bauunternehmer B. Austrup wird beauftragt das Zimmer rechts zu unterkellern. Im Vertrag heißt es: „zu gebrauchen ist Eisenbeton und die Kellerwände sind wasserdicht herzustellen nach Angebot.“

200, M gibt der Mieter des Raumes oben als Zuschuß für diese Baumaßnahme dazu.

27. Februar 1925

Eine Satzungsänderung war notwendig weil diese durch den Tod von Präses Willenborg neu geregelt werden mußte, er war Konzessionsträger für das Gesellenhaus. An dieser Sitzung beteiligten sich die Gesellenvertreter des Kreishandwerkerbundes Lüdinghausen mit den Herren Falke und Voß.

1925 bis 1927

Ein Neubau und Umbau größeren Ausmaßes stand in dieser Zeit an Kosten zwischen 35.000,00 RM bis 40.000, RM

In 15 Sitzungen des Hausvorstandes wurde mit dem Architekten die Pläne beraten und mit den nötigen handwerklichen Gewerken Verträge abgeschlossen, mit der Dekoration wurde ein Bühnenmaler aus Dortmund beauftragt.

Es wurde ein neues Bühnenhaus gebaut, die Galerie im Saal eingezogen, die Kegelbahn neu gebaut, das Toilettenhaus und der hintere Eingang neu gestaltet.

Eine neue Finanzierung mußte aufgestellt werden. Mit dem Kinobesitzer Holz knecht wurde über die „Kinowelt in Lüdinghausen“ gesprochen und geregelt, neues Mobiliar für den großen Saal mußte beschafft werden, insgesamt war es eine arbeitsreiche Zeit für den Verein.

Neu in die Namensliste kamen Kaplan. Hagedorn, Alex Möller, Josef Voß, Th. Stenpaß und Heinr. Heitkamp.

Die Baumaßnahmen wurden hauptsächlich von Lüdinghauser Handwerksbetrieben durchgeführt.

9. Jan. 1928

An diesem Tag kündigte der Hausmeister. Man schrieb diese Stelle neu aus und es meldeten sich 21 Bewerber für diesen Posten.

Der MGV 1896 durfte 3 mal im Jahr den großen Saal seine Darbietungen gegen Erstattung der Kosten nutzen.

20. Juli 1930

Es wurden die Jahresrechnung des Gesellenhauses und Verträge mit der Kinowelt Stadtkino und der Schauburg neu abgeschlossen. Es wurde ein neuer Geschäftsführer gewählt und Herr Breuing, der auch andere Vereine betreute, wurde als Sekretär eingestellt.

Durch die schlechte Wirtschaftslage bedingt, kam auch das Gesellenhaus in Zahlungsschwierigkeiten. Es wurde versucht, Zinsnachlässe oder Zahlungsaufschub zu bekommen, ferner auch mit neuen Mietverträgen aus der Misere heraus zu kommen. Mit dem neu eingestellten Hausmeister ging es erfreulicher Weise wieder bergauf.

6, November 1931

Zum ersten Mal nahmen auch Männer und Frauen aus verschiedenen katholischen Verbänden an der Hausvorstandssitzung teil.

Frau Hörstrup Frau Studienrat Einhaus, Frl. Konrektorin i.R. Kremer, Lehrer Bülte, Kpl. Kaldenhoff und Kaufmann Pillmann. Der Geschäftsführer wies auf die Wichtigkeit der Zusammenarbeit der

einzelnen Vereine mit dem Gesellenhaus hin.

Zu diesem Zeitpunkt wurde die Satzung des Verein kath. Gesellenhaus überarbeitet um dann in der nächsten Sitzung zur Genehmigung vorgelegt und beschlossen.

Über die Anschaffung einer neuen Filmvorführanlage mit Ton informierte der Geschäftsführer, es wurde dann eine Anlage für 2500,- M bestellt.

5.Mai 1933

Eine Kommission aus dem Vorstand regelte mit dem Wirt den neuen Verteilungsschlüssel, so daß 150. bis 180,- M Einkommen von ihm erwirtschaftet werden konnten.

9.Oktober 1933

Die Anschaffung von Gartenmöbeln wurde genehmigt.

14.Februar 1934

An dieser Sitzung nahmen 20 Personen teil, davon 5 Frauen, es war die letzte von Kaplan Hagedorn geleitete Sitzung.

7.Dezember 1934

Der Name wurde in Kath. Vereinshaus e.V. in Lüdinghausen umgeändert und Satzungsgemäß vereinbart. Kaplan Willie wurde für 2 Jahre zum neuen Geschäftsführer gewählt.

1935 im Juni

Es wurden Regularien mit dem Hausmeister vereinbart, Die neue doppelte Buchführung wurde durch BFK Bischöfliche Finanzkammer kostenpflichtig geprüft und abgenommen.

Die Ausführung von Reparaturarbeiten am Hause war beendet und wurden abgenommen.

Dies ist die letzte kleine Eintragung ins Protokollbuch.

Adolf Maßmann

Liebe Kolpingbrüder und Kolpingschwestern

Im letzten Jahr wurde ich gebeten, in den Kolpinghaus e. V. einzutreten und das Amt des Geschäftsführers zu übernehmen. Es sei ja nicht so viel Arbeit, lediglich ein wenig Verwaltungskram.

Das war leider ein großer Trugschluß, denn erst kam die Konfrontation mit dem Pächter, der zu Recht fehlende Erneuerungen anmahnte und dann auch noch Pleite ging. Diese Abwicklung wird noch viel Zeit kosten.

Die Suche nach einem neuen Pächter bleibt mir erspart, da der „Neue“ bereits gefunden wurde. Ich kann im Augenblick noch nicht so viel darüber verraten, aber wenn alles so klappt, wie es geplant wurde, wird es eine echte Bereicherung für die Lüdinghauser Gastronomie werden.

Dort werden sich alle Altersgruppen wiederfinden. Laßt Euch überraschen!

Natürlich wird auch noch Hilfe gesucht. Einerseits gibt es Arbeiten, die die Kolpingsfamilie als Gemeinschaftsarbeit machen könnte. Andererseits wünsche ich mir noch weitere tatkräftige Hilfe in der Vorstandsarbeit. Wer Interesse daran hat, sollte mit Hubert Hagen, Friedhelm Theveßen oder mir reden.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Kolpinghaus e.V. und Kolpingsfamilie Lüdinghausen wird es uns sicher ermöglichen, dieses alte und traditionsreiche Haus zu erhalten.

Treu Kolping
Euer Thomas Menke

26.02.02

Da tat er sein Haus auf und rief uns hinein.....

Schon 1895 legte der damalige Präses Willenborg einen Antrag auf Baugenehmigung für das „Katholische Gesellenhaus“ vor. Innerhalb von nur 14 Tagen wurde die Baugenehmigung erteilt. Der Baubeginn war im August 1895, die feierliche Einweihung im Juni 1896. So steht unser Haus seit mehr als 100 Jahren.

Im Lauf der Zeit wurde immer wieder an- und umgebaut. Es überstand auch die schweren Jahre, als in Deutschland alles gleichgeschaltet wurde.

Eine lange Zeit war der große Saal Kino. Später wurde er für Theater und Veranstaltungen genutzt. Nach Abbruch des Apollo Theaters wurde der Saal wieder Kino, die heutige „Filmklappe“.

Als eines der Ersten hatte unser Haus eine Kegelbahn, die immer wieder den zeitge-

mäßen Techniken angepaßt wurde. Im Kolpinghaus entstand die heutige Kegelstadmeisterschaft.

Seit 1964 gibt es im Haus den Kastelan nicht mehr. Die Gaststätte mit den dazugehörigen Räumen wurden als eine Einheit verpachtet, somit der Pächter selbstständig.

Die Änderungen der Lebensweise und die Ansprüche der Menschen machten auch von unserem Hause nicht Halt. Etliche Kurzverpachtungen waren daraus die Folge.

Wie erwarten, daß wir mit unsrem neuen Partner Jörg Sandfeld, viele Jahre zum Wohle der Kundschaft gemeinsam tätig sein können.

Hubert Hagen

Eine von vielen aus unseren neuen Seiten im Internet: www.kolping-lh.de.

 **Kolpingfamilie
Lüdinghausen**

1977 - 100 Jahre KF Lüdinghausen

Startseite

Was ist Kolping?

Ziele

Programm

Vorstand

Programm 2002-1

Aktuell

Berichte

Archiv

Links

Gästebuch

Stand 14.02.02


Das 100 jährige Jubiläum wurde in einem großen Rahmen


mit Festgottesdienst in St. Felizitas, und einer großen Kundgebung im Festzelt gefeiert.





















[zurück zum Archiv](#)

Durch unsere neue Seite im Internet sind wir jetzt weltweit zu erreichen,
wir können uns darstellen, haben jedoch auch dadurch
die Verantwortung übernommen, etwas Sinnvolles zu bieten.

Für Beiträge und Anregungen sind wir dankbar.

Zu guter letzt...

Ein „Danke“ allen, die mitgeholfen haben dieses Heft zu gestalten, ob mit Berichten oder Bildern, oder mit gedanklichen Hilfestellungen, besonders bei Friedhelm und Adolf, die sich regelmäßig mit mir getroffen haben, um diese Erinnerungsschrift zu erstellen.

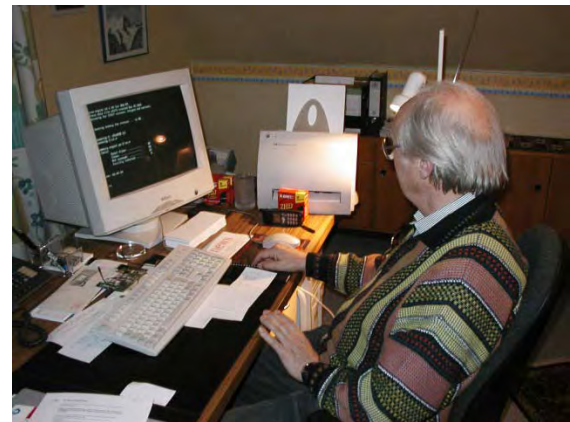
Dank gebührt Christa Hülk, die uns geholfen hat, eine Form für unser Heft zu finden, und uns Gestaltungsmöglichkeiten aufgezeigt hat.



Es konnte nur ein kleiner Teil der zur Verfügung stehenden Bilder ausgewählt und gezeigt werden.

Die neue Internetseite bietet uns jedoch die Möglichkeit, ausführlicher und aktueller zu berichten.

Um Nachsicht bitte ich, wenn sich Druckfehler eingeschlichen haben. Dafür ist dieses Buch selbst erdacht und mit Computer „handgemacht“! *Fritz Lenfers*



„Ende der Fahnenstange“